

Reichsrath, Graf Auersperg, (A. Grün,) erhielt aus Graz eine Vertrauensadresse für seine freimüthige Rede im Herrenhaus. — Baden hält seine Truppen marschbereit und protestirt gegen das bundeswidrige Gebaren Oesterreichs und Preussens. Baiern und Sachsen wollen den Durchmarsch Oesterreich. Truppen nach Holstein verweigern. — Von fremden Staaten erregt Frankreichs Volksvertretung besonderes Aufsehen. Thiers, der berühmteste Franzose der Gegenwart, hielt eine Rede in der Kammer, die in ganz Europa widerhallt. Für einen rechtschaffenen, wohlgeordneten Staat verlangt er: National-souveränität, Ordnung und Freiheit: Grundsätze, auf denen die moderne Gesellschaft ruhe und zu denen er sich von jeher bekannt habe. Für die innere Politik Frankreichs verlangt er eine Entwicklung der Staatseinrichtungen im Sinne einer gemäßigten, regelmäßigen Freiheit und stellt fünf wesentliche Grundbedingungen des nothwendigen Maßes der Freiheit auf: 1. persönliche (individuelle) Freiheit, 2. Pressfreiheit, 3. Wahlfreiheit, 4. Freiheit der Nationalvertretung, 5. endlich die Hauptfreiheit, welche darin besteht, daß der Souverän stets über den Debatten und der Diskussion fremd bleibt, und daß die Minister, Staatsdiener etc., für ihre Handlungen verantwortlich seien.

Thiers schloß seine glänzende Rede mit den prophetischen Worten, daß die Nation die ihr gebührenden Freiheiten verlangen würde, wenn die Regierung sie ihr nicht aus eigenem Antriebe bewillige.

Die Tribünen waren mit Zuhörern angefüllt, die meisten Senatoren und die gesammte Diplomatie hatten sich eingefunden und als der berühmte „kleine Mann“ seine glänzende Rede geschlossen hatte, sei es manchem französischen Staatsmanne im Vorgefühl der Zukunft unheimlich zu Muth geworden.

— Seit heute Morgen nimmt die Kälte ab. Morgens 8 Uhr 8°, Mittags 0° Abends 6 Uhr 4° Kälte.

— Dr. Rechbauer verdankt die Adresse der Borarlberger und Liechtensteiner und erklärt: Für Schleswig-Holstein, „für die Wahrung der Ehre und Würde der deutschen Nation“ einzutreten, „erachte ich auf dem Posten, zu welchem das Vertrauen meiner Mitbürger mich berufen, für das Gebot der Pflicht.“

— Der hiesige Leseverein genehmigte in seiner letzten Versammlung vom 19. die Jahresrechnung pro 1863. Die Einnahme betrug 157 fl., der baare Cassarest 31 fl. Der Verein zählt gegenwärtig 28 Mitglieder; der Jahresbeitrag eines Mitgliedes besteht in 6 fl. De. W. derselbe wurde für 1864 auf 4 fl. ermäßigt.

Dornbirn, 19. Jänner. Ich muß Ihnen über ein gräßliches Ereigniß berichten, das sich gestern im Dorfe Lautrach bei Bregenz zugetragen. Ein gewisser Gasser, Bauer, jagte Sonntag Abends seine Frau und Kinder aus dem Hause. Seinem Nachbar, der die Ausgetriebenen ins Haus aufnahm, erschoss er gestern Früh seinen Hund, worauf ersterer die Anzeige bei der Behörde machte. Als ein Gendarm zur zwangsweisen Vorführung des Gasser in der Nähe seines Hauses erschien, schoß er demselben eine Kugel durch den Kopf; ein zweiter Gendarm erhielt durch zwei Schüsse zwei schwere Wun-

den in Kopf und Genick. Ein Better des Gasser, der aus Schwarzach gebürtig, in Lautrach zufällig anwesend war, wagte es mit der Bemerkung: mir wird er wohl nichts thun, sich dem Hause zu nähern, um die Leiche des Gendarmen zu holen, augenblicklich aber stürzte er von einer Kugel durch den Kopf getroffen auf den Todten hin. Gegen 4 Uhr langte in Bregenz die Nachricht an, daß ein Federnhändler durch einen Schuß in den Kopf getödtet sei. Allgemeine Bestürzung herrschte begreiflicher Weise in der Umgebung, die Bregenzer Feuerwehr versammelte sich und fuhr nach der Stätte des Unglücks, wohin auch ich mich begab. Als ich in die Nähe kam, hörte ich ununterbrochen schießen. Gendarmen, Finanzwächter, Bauern schossen in das Haus des Mörders, der mit 6 bis 7 Gewehren und reichlicher Munition versehen sein soll, und herauschoß. Kaum 5 Minuten dort, sah ich, wie der Schneidermeister Keil einen Schuß durch die Schulter erhielt. Abends war man des Verbrechers noch nicht habhaft geworden. Die Spritzen stehen am Plage, weil man fürchtet, der Wüthende werde zuletzt noch Feuer legen.

Feldkirch, 19. Jänner. Obigen Bericht sind wir in der Lage dahin zu ergänzen, daß heute Morgens die in Hörbranz befindlichen Kanonen zur Stelle geschafft und acht Schüsse auf das Haus abgefeuert wurden. Um Mittag wurde die Behausung gestürmt. Zwei ehemalige Kaiserjäger Fröwis und Ibele aus Bregenz und Siegewein von der Finanzwache drangen zuerst ein. Den verbrecherischen Vertheidiger fand man kraftlos unter der Stiege, da er sich die Adern geöffnet. Sein Bett war voll Blut. Gegen 6 Uhr Abends wurde er in die Frohnfeste nach Bregenz gebracht. Im Laufe der Affaire wurde auch noch ein Finanzwachmann verwundet.

(F. Stg.)

Berlin. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden auch im Etat pro 1864 die Mehrkosten der Armeereorganisation im Betrage von 5,625,634 Thalern, dem Antrage der Kommission entsprechend, abermals gestrichen und es ist nur die Summe von 32,160,641 Thlr. mit 280 gegen 35 Stimmen verwilligt worden.

Das Militär verschlingt so große Summen, und doch fehlt es dabei noch manchmal am Allernothwendigsten. So sah sich letztlich der preussische Landrath des Kreises Zingerrück zu einem Aufrufe veranlaßt, der die Bewohner beregen soll, für die nach Holstein marschirten Truppen außer andern Winterbekleidungsgegenständen namentlich auch wollene Socken freiwillig zu beschaffen, indem viele dieser Soldaten keine Wintersocken, manche aber gar keine Socken hätten und statt derselben Leinwandlappen oder Stroh in die Stiefel legen mußten und Gefahr liefen, bei dem harten Froste ihre Füße zu erfrieren. Dieser Uebelstand, im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht, mußte selbst von dem Kriegsminister zugestanden werden.

— Am 12. Jänner war Viehmarkt in Donauwörth. Viele Bauern aus der Umgegend waren dahin gekommen und es begaben sich nach vollendeten Geschäften eine große Anzahl auf die Donau, um sich auf dem Eis zu belustigen. Plötzlich brachen 30 Bauern ein und kamen